

# UNSERE NÄCHSTEN PROGRAMME

**4 KONZERT**  
**08.12.2019** 18:00 Sancta Clara-Keller Köln  
**09.12.2019** 20:00 Historischer Gemeindesaal Bonn

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827) Fuge op. 137 für Streichquintett

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791) Streichquintett Nr. 2 c-Moll K. 406

**Johannes Brahms** (1833–1897) Streichquintett Nr. 1 F-Dur op. 88

*José Maria Blumenschein* **Violine** // *Juta Öunapuu-Mocanita* **Violine**  
*Matthias Buchholz* **Viola** // *Hanna Breuer* **Viola** // *Oren Shevlin* **Violoncello**

**Hajo Steinert** liest aus seinem Roman *Blumenspiel* im Kölner Konzert.

**5 KONZERT**  
**26.01.2020** 18:00 Sancta Clara-Keller Köln  
**27.01.2020** 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

**Alexander Borodin** (1833–1887) Streichquartett Nr. 2 D-Dur

**Franz Schubert** (1797–1828) Quintett C-Dur D 956  
für zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli

*Natalie Chee* **Violine** // *Juta Öunapuu-Mocanita* **Violine** // *Matthias Buchholz* **Viola**  
*Oren Shevlin* **Violoncello** // *Jee-Hye Bae* **Violoncello**

Ticketbestellung unter [www.kammermusikkoeln.de](http://www.kammermusikkoeln.de) bzw. unter 0176/51742197 oder an der Abendkasse (28,-/15,- erm. Schüler/Studenten).

PROGRAMMHEFT



KammerMusikKöln

*Beethoven*  
250

**3 KONZERT**  
**24.11.2019** 18:00 Sancta Clara-Keller Köln  
**25.11.2019** 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827) *Thema und Variationen op. 107*  
für Flöte und Klavier

**Bohuslav Martinů** (1890 – 1959) *Sonate H.254 1937*  
für Flöte, Violine und Klavier  
*Allegro poco moderato – Adagio – Allegretto – Moderato poco Allegro*

– PAUSE –

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827) *Trio Nr. 7 B-Dur Erzherzogtrio op.97*  
*Allegro moderato – Scherzo-Allegro – Andante cantabile, ma però con moto – Allegro moderato-Presto*

*Eugenia Ottaviano* **Violine** // *Alja Velkaverh* **Flöte** // *Oren Shevlin* **Violoncello** // *Nenad Lečić* **Klavier**

## Ludwig van Beethoven (1770-1827) Thema und Variationen op. 107 für Flöte und Klavier

1816 hatte Beethoven für den schottischen Verleger George Thomson 25 schottische Lieder für Gesang und Klaviertrio geschrieben, die als op. 108 veröffentlicht wurden. Thomson hatte sich seit 1792 die Sammlung und Wiedererweckung der Lieder seines Heimatlandes zur Lebensaufgabe gestellt; auf Anraten des Dichters Robert Burns erweiterte er später seinen Plan durch Aufnahme irischer und auch walisischer Volksweisen. Ein Jahr später, 1817, lieferte Beethoven seinem Verleger unter dem Opus 107 Zehn variierte Themen für Klavier mit beliebiger Begleitung von Flöte oder Violine, die wegen einer Erkrankung Beethovens erst verspätet in die Hände des Verlegers gelangten. Die Themen stammten aus zwei Tiroler (1 und 5), zwei russischen (3 und 7) und sechs schottischen Volksliedern. Dazu hat Beethoven im Januar 1817 einen Brief an Thomson (in französischer Sprache) geschrieben:

Mein lieber Freund,

Alle Lieder, die Sie mich am 8. Juli 1816 zu komponieren baten, waren bereits Ende September fertig, aber die Sache hat sich verlängert, zumal ich eine große Krankheit hatte, und in diesem Moment fühle ich mich nicht ganz gesund... Von den verschiedenen Nationen braucht man nur Worte in Prosa, aber nicht in Versen, und schließlich wird es perfekt gelingen, wenn man Worte in Prosa nimmt. -

Was Ihre anderen Vorschläge betrifft, so werde ich die Ehre haben, Ihnen so schnell wie möglich zu antworten. Ich werde Ihnen meine Ideen zu diesem Projekt vorstellen und hoffe, dass Sie sie begrüßen, und dann werde ich alles senden, wonach Sie fragen, so schnell als auch genau. -

Ich habe die Ehre, mein sehr lieber Thomson, Ihr Freund und Diener zu sein.  
L. v. Beethoven.

## Bohuslav Martinů (1890-1959) Sonate H. 254 für Flöte, Violine und Klavier

Martinůs Werke aus den dreißiger Jahren sind leuchtend, poetisch, brillant, einfach gesagt schön.

Die Sonate für Flöte, Violine und Klavier spiegelt in vier Sätzen die formale Klarheit des Neoklassizismus vor dem Zweiten Weltkrieg wider. Martinů erklärte gelegentlich, dass er besonders die Form des Concerto Grosso schätze. Einflüsse von Roussel, Poulenc und Milhaud sind ebenfalls spürbar, aber der Rhythmus ist eine persönliche Eigenart Martinůs: skurril und gerne abseits der ausgetretenen Pfade, kurz, persönlich. Und in diesem Sinne beginnt die Sonate in ihrem ersten Satz, dem ein Adagio folgt, in dem Martinů seine pastorale Welt in einem sanften Duett zwischen Flöte und Geige, unterbrochen vom Klavier, hervorruft. Der dritte Satz setzt die energiegeladene Sprache in einem Scherzo fort, gefolgt von einem Trio klassischer Form. Der vierte Satz, abwechselnd Moderato und Poco allegro, beginnt mit einem Klaviersolo, das beiläufig in Dissonanzen getaucht ist, bald aber ergänzt wird von einem Dialog von Flöte und Violine. Dann startet die Flöte in einem bukolischen Rhythmus, der von den beiden anderen Instrumenten unmerklich unterstützt wird. Der Satz endet mit der Reprise und einer Coda. Populäre mährische Themen und Rhythmen spielen eine Rolle und spiegeln eine Landschaft in ihren vielen Facetten wider, die die Sehnsucht nach der böhmischen Heimat zum Ausdruck bringen.

## Ludwig van Beethoven (1770-1827) Trio Nr. 7 B-Dur Erzhzogtrio op. 97 für Violine, Violoncello und Klavier

Natürlich hat das Kammermusikwerk den Namen Erzhzogtrio bekommen, weil es einem Erzhzog gewidmet ist, und zwar Rudolph von Österreich, dem hochmusikalischen Sohn Leopolds II. Er war ein enger Freund Beethovens und hat ihn Zeit seines Lebens gefördert.

In dem Trio übertrug Beethoven sinfonische Dimensionen seiner neueren Orchesterwerke auf die Kammermusik, so die Lyrik des 4. Klavierkonzerts, das Pastorale der 6. Sinfonie und das Pianistische des 5. Klavierkonzerts.

Es war das letzte von Beethovens Klaviertrios und bleibt eines seiner bekanntesten Kammermusikwerke.

Der Komponist selbst war der Pianist bei der Uraufführung, die im Rahmen eines Benefizkonzerts in Wien gegeben wurde. Es war einer von Beethovens letzten Konzertauftritten als Aufführender, denn seine zunehmende Taubheit machte es ihm praktisch unmöglich, zu spielen. Einige Beobachter bei der Premiere bemerkten einen Mangel an Klarheit und Präzision in seiner Technik, doch die Komposition selbst wurde rundweg gelobt, und die Freunde des Komponisten berichteten später, dass die Erfahrung ihn dazu veranlasste, öffentliche Auftritte einzustellen. Das Trio ist in vier statt drei Sätze gegliedert, wie es für Kammermusik eigentlich üblich war, und im großen Stil fast eine Symphonie für drei Musiker, mehr als nur ein Trio. Sein erster Satz ist eine majestätische Sonatenform, in der das Klavier häufig der prominenteste der Spieler ist. Melodien beginnen oft im Klavier, bevor sie zur weiteren Bearbeitung auf das eine oder andere Saiteninstrument verschoben werden. Der zweite Satz ist ein sorgloses Scherzo, bei dem die Streicher mit walzerartigen Themen beginnen, die sich nur verspätet zum Klavier bewegen. Sein Mittelteil ist vor der Rückkehr des spielerischen Eröffnungsthemas düsterer und dramatischer. Mit dem dritten Satz erscheint ein ruhiges und klangvolles Andante mit anfänglichem Schwerpunkt auf dem Klavier. Flinke Linien nehmen den zentralen Teil dieses Satzes ein, obwohl traurige Stimmungen den Schluss des Satzes dominieren. Diese Sorgen werden alsbald von der spielerischen, fast lustigen Aura des letzten Satzes zerstreut.



### **Alja Velkaverh, Flöte**

Alja Velkaverh erhielt ihren ersten Musikunterricht in dem kleinen Ort Piran in Slowenien und setzte ihn an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien fort, wo sie in der Klasse von Prof. Hansgeorg Schmeiser studierte und ihren Master mit Auszeichnung absolvierte. Weiterhin studierte sie bei Prof. Peter Lukas Graf in Italien und besuchte u.a. Meisterkurse bei Jean Claude Gerard, Davide Formisano, Michael Martin Kofler und Vincent Lucas. Nachdem sie 2005 zum Mitglied der Akademie des Bayerischen Rundfunks ernannt wurde und mit dem Kulturpreis *Pro Europa* ausgezeichnet wurde, erhielt sie in den folgenden Jahren Anstellungen bei den Bamberger Symphonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig und den Stuttgarter Philharmonikern. Außerdem musiziert sie mit vielen Orchestern im Ausland wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Swedish Radio Orchestra und La Scala di Milano. 2008 wurde sie Mitglied des Ensembles *Spira mirabilis*; als Kammermusikerin wirkt sie regelmäßig bei wichtigen Festivals mit. Seit 2010 ist Alja Velkaverh Solo-Flötistin des Gürzenich-Orchesters und unterrichtet seit 2015 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.



### **Eugenia Ottaviano, Violine**

Eugenia Ottaviano stammt aus Terni, Italien. Sie begann ihre Studien bei Judith Hamsa, setzte sie danach in Mailand bei Fulvio Liviabella fort, bevor sie an der berühmten Walter-Stauffer-Akademie in Cremona bei Maestro Salvatore Accardo studierte. Nachdem sie ihr Diplom in Turin mit der höchsten Note abschloss, zog sie 2001 nach Deutschland, um ihr Studium an der Musikhochschule Köln bei C.A. Linale und K. Wataya fortzusetzen. Hier erlangte sie 2005 erneut ein Diplom mit Auszeichnung. Bei Prof. Ida Bieler perfektionierte sie daraufhin ihre Studien auf der Violine und im Fach Kammermusik und erhielt 2013 ein Diplom mit höchster Auszeichnung. Sie nahm an Meisterkursen und Festivals teil, wo sie u.a. mit Sir András Schiff, Ferenc Rados, Jörg Widmann, Christoph Richter, Wolfgang Riehm und Jürgen Kussmaul arbeitete. Zusätzlich zu ihrem Wirken als Primaria im *Alinde Quartett* spielt sie in anderen Kammermusikformationen mit renommierten Musikern und ist regelmäßig als Aushilfe, so z.B. im WDR Sinfonieorchester tätig. Aus der Zusammenarbeit mit Prof. Ida Bieler entstand die *Ida Bieler Music-Academy* in Köln. Eugenia Ottaviano spielt eine Violine von Francois-Louis Piqué aus dem Jahre 1790.



### **Oren Shevlin, Violoncello**

Der englische Cellist Oren Shevlin studierte bei Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson. Schon im frühen Alter erhielt er Unterricht bei Paul Tortelier. Er war Preisträger beim *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* im Fach Cello-Klavier Duo, gewann den zweiten Preis bei der *International Paulo Cello Competition* in Helsinki und wurde 2001 bei der *Rostropowitsch Cello Competition* in Paris mit dem 2. Grand Prix ausgezeichnet. Als Solist war er Gast zahlreicher renommierter Orchester wie dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester,

dem Orchestre de Paris und Orchestre National de France, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem WDR Sinfonieorchester und Gürzenich-Orchester Köln. In der Kammermusik ebenfalls aktiv, spielte Oren Shevlin mit Pinchas Zukerman, Renaud Capuçon, Barnabás Kelemen, Elsbeth Moser, Fazil Say, Christian Gerhaher, Wolfram Christ sowie dem *Auryn Quartett* und trat mehrfach in der Wigmore Hall London auf. In der kommenden Saison wird er mehrere Konzerte in Japan geben. Oren Shevlin tritt ab Herbst diesen Jahres eine Professur an der Hochschule für Musik Würzburg an.



### **Nenad Lečić, Klavier**

Nenad Lečić studierte als Jungstudent in Belgrad bei Igor Lazko und anschließend an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Arbo Valdma und Pierre-Laurent Aimard. Er konzertiert international als Solist und Kammermusiker. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen neben Katharina Deserno Tamara Stefanovich, Pierre-Laurent Aimard, Ralph Manno und Xenia Janković. Nenad Lečić spielte mit namhaften Orchestern wie den Bamberger Symphonikern, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Belgrader Rundfunkorchester in Sälen wie der Kölner Philharmonie, der Royal Festival Hall in London sowie dem Muziekgebouw Amsterdam und arbeitete u.a. mit Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen, Denis Russel Davies, Peter Eötvös sowie Maurizio Kagel. Wichtige Impulse erhielt er durch Meisterkurse bei András Schiff, Vladimir Krainew, Alexander Lonquich, Peter Eötvös und dem *Alban Berg Quartett*. Nenad Lečić wird regelmäßig zu Festivals eingeladen wie dem *Aldeburgh Festival*, dem *Klavierfestival Ruhr* oder *Styriarte* und erhielt zahlreiche Preise, so z.B. die Auszeichnung *Young European Top Talent* von RAI-TV. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehübertragungen sowie verschiedene CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit. Gegenwärtig ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.